

Zur Schulgeschichte:

Nach Einführung der Reformation 1535 wurde zwischen 1570 und 1572 eine Schule in der Kirchgasse gegründet. Auch während des Dreißigjährigen Krieges konnte der Unterricht gewährleistet werden, wenn auch nicht durch studierte Lehrer, sondern durch sogenannte Illiteraten.

Am 21. Oktober 1706 erhielt der Dornheimer Pfarrer Johann Heinrich Melchior den Auftrag das Schulwesen in Biebesheim zu überprüfen und gegebenenfalls neue Lehrmethoden zu entwickeln. Sein Bericht und die daraus resultierende neue Methodik liegen als Biebesheimer Schulordnung gedruckt vor und sollten als Vorbild für eine durchgreifende Schulreform dienen. Diese wurde aber nur im Wirkungskreise Melchiors, in Leeheim, Trebur, Dornheim, Stockstadt, Biebesheim, Goddelau, Raunheim, Wolfskehlen, Mörfelden, Crumstadt, Nauheim, Kelsterbach, Ginsheim, Büttelborn und Bauschheim durchgeführt und umfasst somit fast die Hälfte des heutigen Kreisgebietes.

Bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts war die sogenannte Kirchschule derart baufällig, dass sie 1746 durch einen Neubau ersetzt wurde. Dieser lag an der Nordseite des damaligen Friedhofs und war ebenfalls eine konfessionelle Schule. 1788 wurde sie in eine Knaben- und eine Mädchenschule geteilt. Die Knabenschule wurde wenig später in das Haus Kirchgasse 23 (oder 24) verlegt. Das 1856 durch einen Neubau ersetzt wurde.

Der erste durch die politische Gemeinde aufgeführte Schulbau entstand 1805 in der Rheinstraße. Die Maurerarbeiten an Schulhaus, Scheune und Stallungen hatten die Brüder Johannes und Andreas Hüttner übernommen. Mitte des 19. Jahrhunderts wurden hier 274 Kinder unterrichtet. Daher wurde Pfingsten 1852 ein weiterer Schulsaal im Rathaus eröffnet, der 1863, in das 15. Dezember 1862 übergebene, südlich der Kirche neu errichtete Schulhaus Kirchstraße 18 seiner Bestimmung übersiedelte. Steigende Schülerzahlen zwangen die Gemeinde zur Einrichtung einer vierten Lehrerstelle. Wurde dafür zunächst ein Anbau an das 1805 erbaute Schulgebäude in Erwägung gezogen, wurde dieser Plan bald wieder aufgegeben und dafür 1882/83 der Schulbau in der Falltorstraße 10, die spätere Lankert-Schule errichtet. 1903 erfolgt eine Erweiterung des Schulhauses in der Rheinstraße durch Anbau zweier Klassenräume, 1908-1909 durch die Aufstockung der Schule Falltorstraße 10 wird eine für ledige Lehrer bestimmte Wohnung geschaffen. Während der Bauzeit findet der Unterricht im Historischen Rathaus Rheinstraße 48 statt. Diese räumliche Situation sollte bis nach dem Zweiten Weltkrieg anhalten.

Bis 1952 stieg die Schülerzahl, nicht zuletzt durch Ansiedlung vieler Vertriebener, auf 542 an, die in 13 Klassen von elf Lehrern unterrichtet wurden. Nur vier Räume waren uneingeschränkt nutzbar, vier weitere notdürftig. Erschwerend kam hinzu, dass der Unterricht in vier verschiedenen Häusern stattfand und eine Turnhalle fehlte. Deshalb wurde im Mai 1952 der Grundstein für ein neues Schulgebäude gelegt, das im Juni 1953 seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Knapp zehn Jahre später wurde ein weiterer Neubau zur Vergrößerung der Kapazität erbaut.